

Bettina Luise Rürup

Die Türkei nach dem Mord an Hrant Dink

Zwei Wochen nach der Beerdigung von Hrant Dink ist die türkische Öffentlichkeit noch immer alarmiert und verunsichert. Die Tat und die gesellschaftliche Diskussion lassen einige bekannte Strukturen und zugleich einige neue Phänomene der aktuellen türkischen Gesellschaft und Politik zu Tage treten. Die komplexe Situation zusammenfassend lässt sich folgendes feststellen:

- In der breiten Bevölkerung überwiegt ein Gefühl der Trauer und der Scham. Der Mord an Hrant Dink wird in der Mehrheitsgesellschaft klar verurteilt;
- Die massenhafte Reaktion auf den Mord hat die Menschenrechts- und Demokratiebewegung als kraftvolles gesellschaftliches Phänomen sichtbar gemacht und dadurch gestärkt;
- Es gibt Milieus der sozialen Benachteiligung und gesellschaftlichen Ausgrenzung (extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit und der Mangel an Bildungschancen), in denen rassistische und faschistische Gruppierung nicht nur Anhänger finden, sondern auch willfähige Attentäter;
- Die gewaltbereite extreme Rechte in der Türkei schreckt nicht vor politischen Morden zurück. Diverse Journalisten, Schriftsteller und Akademiker erhalten Morddrohungen und fürchten um ihr Leben.
- Die im Rahmen der polizeilichen Ermittlungen aufgedeckten Fakten (Komplizenschaft, Untätigkeit, etc.) haben das Vertrauen der Bevölkerung in die Justiz und Polizei erschüttert. Das Gefühl der Verunsicherung ist groß.
- Im Wahljahr 2007 ist eine Debatte über die Definition des Nationalismus und den „tiefen Staat“ entbrannt. Die AKP grenzt sich vom „rassistischen Nationalismus“ der MHP ab. Der CHP-Vorsitzende Baykal verteidigt den Nationalismus und betont seine Bedeutung als gesellschaftlichen Kitt.
- Auf Einladung der AKP-Regierung haben Vertreter der armenischen Diaspora und der armenischen Regierung an den Trauerfeierlichkeiten teilgenommen. Trotz der unterbrochenen diplomatischen Beziehungen fanden bilaterale Gespräche zwischen der Türkei und Armenien statt.

- In den Medien fand eine breite und größtenteils faire Berichterstattung und Diskussion der Ereignisse statt. Das türkisch-armenische Verhältnis, die Rechte der armenischen Minderheit und die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit wurden in einer ungewöhnlichen Offenheit mit armenischen Gesprächspartnern thematisiert.
- Trotz der großen individuellen und gesellschaftlichen Erschütterung, die der Mord an Hrant Dink ausgelöst hat, blieben Börse und Wirtschaft unberührt und so erweist sich die aktuelle wirtschaftliche Verfassung als robuster als in der Vergangenheit.

Die Ermordung Hrant Dinks hat erneut deutlich gemacht, dass sich der Konflikt zwischen liberalen und demokratischen Kräften auf der einen Seite und autoritären und antidemokratischen Kräften auf der anderen Seite in der türkischen Gesellschaft zuspitzt, *gerade weil* die Demokratisierung in der Türkei im Rahmen des EU-Anpassungsprozesses deutlich vorangeschritten ist.

Die Ereignisse im Einzelnen:

Ermordung Hrant Dink

Am 19. Januar 2007 wurde Hrant Dink, der Chefredakteur und Mitbegründer der armenisch-türkischen Zeitung AGOS auf offener Straße vor seinem Redaktionsbüro im Istanbuler Viertel Sisli erschossen.

Hrant Dink hat sich Zeit seines Lebens für die Rechte der armenischen Minderheit in der Türkei und für einen rationalen Umgang mit der Vergangenheit eingesetzt. Er hat sich mit seinen Positionen zu verschiedenen Themen des türkisch-armenischen Verhältnisses häufig zwischen alle Stühle gesetzt. Er stand mehrmals vor Gericht und wurde zuletzt im Oktober 2006 wegen Beleidigung des Türkentums (Paragraph 301) zu sechs Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Hrant Dink hatte sich in den letzten Wochen seines Lebens stark bedroht gefühlt.

In seinem, jetzt in AGOS veröffentlichten, letzten Artikel (deutsch unter http://www.qantara.de/webcom/show_article.php/c-468/nr-675/i.html) findet Hrant Dink klare Worte für die Einschätzung seiner Lage und der politischen Situation.

Fahndungserfolge und Ungereimtheiten

Die Fahndung nach dem Täter wurde durch die Videoaufzeichnung eines nahe gelegenen Geschäftes erleichtert. Aufgrund des Hinweises seines Vaters wurde der mutmaßliche Täter auf dem Weg in seine Heimatstadt Trabzon in der Stadt Samsun am schwarzen Meer wenige Tage nach dem Mord verhaftet. Der mutmaßliche Täter, der 17jährige Ögün Samast, war sofort geständig, zeigte jedoch keine Reue.

In den folgenden Tagen sind weitere mutmaßliche Beteiligte und Hintermänner in der Stadt Trabzon verhaftet worden. Es wurde deutlich, dass der Täter aus einem ultranationalistischen Milieu kommt. Zu diesem Milieu, das sich vor allem in dem Stadtteil Pelitli („Harlem von Trabzon“) ausgebreitet hat, gehört auch einer der weiteren Verdächtigen, Yasin Hayal, der vor einigen Jahren wegen eines Bombenattentats in Trabzon bekannt wurde. Ein weiterer Verdächtiger gilt als Polizeispitzel.

Nach den ersten Recherchen wurde bekannt, dass der Mord an Hrant Dink mehrfach in diesen Kreisen und auch bei der Polizei angekündigt wurde. Nach Bekanntwerden dieses Sachverhalts – und aufgrund der Tatsache, dass von dieser Stadt aus mehrere politisch motivierte Gewalttaten verübt wurden (zuletzt der Mord an einem katholischen Priester am 5.2.2007) – sind Gouverneur und Polizeichef von Trabzon durch die Regierung in Ankara abgesetzt worden. Ebenfalls ist der Chef des Nachrichtendienstes der Istanbuler Polizei wegen seiner Fahrlässigkeit in dieser Angelegenheit abgesetzt worden

Kurz nach der Verhaftung von Samast kursierte ein Foto, das den mutmaßlichen Täter vor einer türkischen Flagge in Siegerpose zeigte. Anfang Februar wurde ein Video sichergestellt, das Solidaritätsbekundungen der Sicherheitsbehörden mit dem Täter (in Form von gemeinsamen „Heldenfotos“ vor der türkischen Fahne) dokumentiert. Nun stehen Polizei und Sicherheitsbehörden trotz des schnellen Fahnderfolges und der Verhaftung von acht Personen unter scharfer Kritik der Öffentlichkeit. Vier Polizisten sind suspendiert, vier Gendarmarie (Militärpolizei) Angestellte sind versetzt worden.

Gesellschaftliche Reaktionen / Öffentliche Debatte

Am Tag der Ermordung fanden sich einige hundert Menschen vor dem Redaktionsgebäude von AGOS ein. Spontan wurde ein gewaltfreier Protest- und Trauermarsch am selben Abend vom zentralen Platz Taksim zum Redaktionsgebäude von AGOS organisiert, an dem Tausende teilnahmen.

Die Beerdigung wurde für Dienstag, den 23. Januar 2007 angesetzt. An dem vierstündigen Trauerzug vom Ort der Ermordung zum armenischen Friedhof (rund 8 km) nahmen rund 100.000 Personen sehr unterschiedlicher gesellschaftlicher Provenienz (Schichten, Alter, Religion, etc.) sowie Gäste aus dem Ausland teil.

Vonseiten der Regierung nahmen der Innenminister Aksu und der Staatsminister Sahin an der Beerdigung teil. Staatspräsident Sezer, Ministerpräsident Erdogan, Außenminister Gül ließen sich wegen anderer Termine entschuldigen. Vertreter der größeren Oppositionsparteien (CHP, MHP, DYP) nahmen ebenfalls nicht an den Trauerfeierlichkeiten teil. Unter den Trauernden waren die Vorsitzenden der kleineren sozialdemokratischen Parteien (SHP, DSP, ÖDP) und von ANAP ebenso wie vom gewerkschaftlichen Dachverband DISK.

Auch Vertreter der armenischen Diaspora und Vertreter aus Armenien haben auf Einladung vom türkischen Außenminister an den Trauerfeierlichkeiten teilgenommen.

Den türkischen Traditionen – in denen Demonstrationen in der Regel mit lauten Parolen verbunden sind – zum Trotz, sind die Massen bei diesem Trauerzug sehr ruhig geblieben. Die Mehrzahl der Demonstranten trugen Schilder mit den Aufschriften: „Wir sind alle Hrant Dink“, „Wir sind alle Armenier“ und „Mörder Paragraph 301“. Der rund 6stündige Demonstrationzug verlief ohne Zwischenfälle.

In den Medien war die Ermordung Hrant Dinks über fünf Tage das Hauptthema, auch zwei Wochen nach dem Ereignis beschäftigen sich die Medien intensiv damit. Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. die rechtsorientierte Zeitung TERCÜMAN) haben die Medien offen und fair berichtet.

In den elektronischen Medien fanden – u.a. mit den Vertretern aus Armenien und aus der Diaspora – sehr offene Diskussionen über die Situation der armenischen Minderheit, das bilaterale Verhältnis und den Umgang mit der Vergangenheit statt.

Freiwillige, unter Ihnen bekannte türkische Künstler, Intellektuelle und Wissenschaftler beteiligten sich an einer Aktion zur Verbreitung der Zeitung AGOS, die auf der Hauptfußgängerstraße Istanbuls zum Verkauf angeboten wurde. Es wurden über 3.000 Exemplare an einem Tag verkauft. AGOS, bisher nur im Abonnement erhältlich, wird nun auch in vielen kleineren Zeitungsläden zum Verkauf angeboten. Die Auflage von AGOS (bisher 5.000) ist auf 40.000 nach dem Mord gestiegen, verschiedene Intellektuelle arbeiten ehrenamtlich in der Zeitungsredaktion mit.

Seit dem Mord an Hrant Dink erhalten liberale Schriftsteller und Intellektuelle vermehrt Morddrohungen aus ultra-nationalistischen Kreisen, u.a. der türkischen Rachebrigade (TIT). Einige Journalisten wie der Chefredakteur der großen Tageszeitung RADIKAL Ismet Berkan schreiben offen über die Bedrohungen und das Gefühl der Angst. Einigen Journalisten wird polizeilicher Schutz zur Verfügung gestellt, das Gefühl der Verunsicherung und Einschüchterung bleibt jedoch. Der Schriftsteller Orhan Pamuk entschied sich, die Türkei für einige Zeit zu verlassen.

Die armenische Minderheit in der Türkei ist durch die Ereignisse besonders erschüttert. Einige erwägen, das Land zu verlassen. Positiv ist es, dass die gegenseitige Sympathie und das Verständnis zwischen Kreisen der armenischen Diaspora und den demokratischen Kräften in der Türkei deutlich zugenommen haben.

Der Slogan der Trauernden „Wir sind alle Armenier“ hat die politische Diskussion in den Tagen nach der Ermordung sehr stark polarisiert. Nicht nur Ultra-Nationalisten sondern auch breitere konservativ nationalistische Kreise haben sich gegen diese Aussage verwehrt und dem Slogan den Ausspruch „Wir sind alle Türken“ oder „Wir sind alle Kemal Atatürk“ – sogar auch „Wir sind alle Ogün Samast“ – entgegengesetzt, der vor allem in Fußballstadien zu sehen ist. Auch konservative Kolumnisten haben die Position vertreten, dass der Slogan „Wir sind alle Armenier“ zu weit ginge

und die Einheit der Türkei gefährde. Liberale Kolumnisten verteidigen jedoch das Recht und die Pflicht der Solidarisierung mit Hrant Dink, der armenischen Minderheit und Menschenrechtsbewegung in der Türkei.

Im Zuge der Ermordung ist auch der umstrittenen Paragraph 301, der die Meinungsäußerung einschränkt, wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Für die liberalen Kräfte in der Türkei ist der Mangel an Meinungsfreiheit und die gerichtliche Verfolgung von Meinungsäußerungen mitverantwortlich für ein Klima, in dem gewaltbereite Ultra-Nationalisten Morde planen und durchführen. Auch die EU Kommission hat diesen Paragraphen in ihrem Fortschrittsbericht im November 2006 kritisiert. Die AKP-Regierung spielt im Hinblick auf die Abschaffung bzw. Reform des Paragraphen im Wahljahr 2007 auf Zeit. Offensichtlich geht sie davon aus, dass breite Teile der Gesellschaft und des Establishments einen solchen Paragraphen für gut und notwendig heißen. So hat die Regierung Erdogan Organisationen der Zivilgesellschaft aufgefordert, einen Reformvorschlag zu unterbreiten und macht selbst jedoch sehr widersprüchliche Aussagen zu ihrer eigenen Position und zur Zeitplanung.

Die öffentliche Diskussion über die Ermordung von Hrant Dink ist stark durch die Auseinandersetzung zwischen den politischen Lagern im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen im Mai 2007 geprägt. Es scheint nun sicher, dass die AKP einen Kandidaten aus ihren Reihen vorschlagen wird (möglicherweise Recep Tayyip Erdogan selbst) und sich so das Machtgefüge innerhalb der Türkei weiter zugunsten der AKP wenden wird.

Die anstehenden Parlamentswahlen (voraussichtlich November 2007) werfen ebenfalls ihre Schatten voraus: Die einzigen starken Konkurrenten für die AKP scheinen nach den Umfragen die nationalistische Partei MHP und die „sozialdemokratische“ Partei CHP zu sein, alle anderen Parteien werden voraussichtlich an der 10% Hürde (deren Rechtmäßigkeit der EuGH für Menschenrechte gerade in einem Urteil bestätigt hat) scheitern.

Die Themen der politischen Auseinandersetzung und des Wahlkampfes sind vor allem Laizismus und Nationalismus. Beide Oppositionsparteien greifen die regierende AKP seit Monaten von dieser Warte aus an und prägten damit das politische Klima. In der an die Ermordung von Hrant Dink anschließenden Debatte gibt es nun erste Anzeichen für eine Abgrenzung der AKP von radikalen nationalistischen Positionen der MHP und CHP. Möglicherweise erkennt die AKP die Chancen eines „gemäßigten Nationalismus“ auch im Kampf um die Stimmen der türkischen Bürger.